



„Vote for this disc!“ So steht es weiß auf rot neben Michael Gielens Aufnahme dreier Spätwerke von Igor Strawinsky mit dem SWR Vokalensemble und dem SWR Sinfonieorchester. Die ambitionierte Produktion hat es ins Finale der BBC Music Magazine Awards geschafft. Aus 300 Veröffentlichungen haben die britischen Kritiker 18 in sechs verschiedenen Kategorien ausgewählt, jetzt stimmen die Hörer ab. Wenn Sie mitmachen wollen, klicken Sie sich im Internet auf www.bbcmusicmagazine.com/awards2010. Wer dort vorblättert bis zur Seite „Choral“, findet Gielens Strawinsky, René Jacobs mit Telemanns „Brockes-Passion“ sowie Antonio Pappano mit Verdis Requiem und kann vor der Wahl nicht nur in alle nominierten Aufnahmen hineinhören, sondern auch Youtube-Statements der Dirigenten sehen. Gielen, 82, setzt sich da vor der Kamera überzeugend ein für den „aged man“ Strawinsky, der die Zwölftontechnik für sich entdeckt. Wir rufen unsere Fans zur Abstimmung auf!



Unterdessen hat gestern Sylvain Cambreling, Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters, in Cannes den Midem Classical Award für die Kategorie Neue Musik entgegengenommen. Damit ist die Gesamtaufnahme der Orchesterwerke Messiaens auf acht CDs, die schon den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik erhielt, eine der erfolgreichsten Produktionen in der Geschichte des SWR Sinfonieorchesters. Midem steht übrigens für „Marché international de l'édition musicale“, es ist die größte Musikmesse der Welt mit 8000 Besuchern. Um so bemerkenswerter, dass von den sechzehn Preisen für Novitäten der „Klassik“ sechs an Labels und Musiker aus Deutschland gehen. Die Produktionsbedingungen hierzulande sind offenbar selbst in Krisenzeiten weltweit ohne Konkurrenz. Den deutschen Rundfunk hat Sylvain Cambreling einmal schlichtweg als „beste Organisation für Musik in ganz Europa“ bezeichnet – auch das kann man im Votum der Jury bestätigt sehen.



Martha Argerich und das SWR Sinfonieorchester mit Tugan Sokhiev - Konzerthaus Freiburg, 23. Januar 10

Nach so vielen Superlativen setzen wir keineswegs zur Landung an, sondern bleiben mit Martha Argerich auf der Höhe: Als Solistin in Maurice Ravel's Klavierkonzert G-dur sorgte sie am vorigen Wochenende in Frankfurts Alter Oper für Begeisterung, wo Tugan Sokhiev das SWR Sinfonieorchester leitete. „All die agogischen Feinheiten zwischen Orchester und Solistin wirken wie selbstverständlich, wie von selbst entstehend, nicht eingeübt, und das Orchester scheint Freude dabei zu empfinden, mit Martha Argerich zu spielen“, beobachtete die Frankfurter Rundschau, der F.A.Z. ging es ähnlich: „Nahtlos“ habe sich das Orches-

ter „dem pianistischen Kontext angepasst“, und „optimal eingestimmt“ auf Ravel war das Ensemble schon mit „Ma mère l'oye“. Dieses Stück erfuhr bei der Wiederholung

SWR SINFONIEORCHESTER DIE NÄCHSTEN KONZERTE

30.01.10	Essen, Philharmonie
31.01.10	Mannheim, Rosengarten
02.02.10	Freiburg, Konzerthaus
10.02.10	Freiburg, E-Werk
19.02.10	Freiburg, Konzerthaus

Alle Konzerttermine des SWR SO per Mausclick unter www.swr-sinfonieorchester.de im rechten Fenster „Veranstaltungen“

in Freiburg „eine Wiedergabe der größten Trennschärfe, kristallklar – und das auch dank der eminent gewandten und lupenrein agierenden Orchestersolisten“, schwärmte die „Badische Zeitung“ und prophezeite dem jungen Gast am Dirigentenpult eine „ganz große Karriere“.

Inmitten einer solchen befindet sich Yvonne Naef, Mezzosopranistin und Solistin unseres nächsten Konzertprogramms (30.1. Essen, 31.1. Mannheim, 2.2. Freiburg), dem ersten von dreien in dieser Spielzeit, die den Jubilar Robert Schumann würdigen - wie auch das Seitenthema dieses Newsletters.

fortgesetzt werden. Diesmal liefern das SWR Sinfonieorchester und Pianist Alexej Volodin „Jeu des cartes - Strawinsky pur“. Nicht der späte, sondern der mittlere Igor ist dann zu erleben mit „Ragtime“, dem griffigen Konzert für Klavier und Blasinstrumente und dem Siebten Brandenburgischen Konzert, pardon: dem genial auf Bachs Spuren operierenden Es-dur-Concerto „Dumbarton Oaks“. Näheres lesen Sie nach unter www.linie-zwei-freiburg.de, sobald Sie vom Besuch der BBC-Website zurückgekehrt sind...

Radio- & Onlinetipps:

SWR2 Musikstück der Woche

ab MONTAG, 1.2.2010 für eine Woche
zum kostenlosen Download unter www.swr2.de:

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert B-dur KV 456
Till Fellner, Klavier; SWR Sinfonieorchester
Leitung: Anu Tali

SWR2 ABENDKONZERT

FREITAG, 19.2.2010 | 20.03 UHR
Live-Übertragung aus dem Konzerthaus Freiburg
Elliot Carter - Three Illusions
Henri Dutilleux - Tout un monde lointain
Hector Berlioz - Symphonie fantastique

Jean-Guihen Queyras, Violoncello
SWR Sinfonieorchester
Leitung: Sylvain Cambreling

Alle SWR-Sendetermine des SWR SO per Mausclick unter www.swr-sinfonieorchester.de im rechten Fenster „Sendetermine“

SWR Sinfonieorchester Newsletter
eMail wolfram.lamparter@swr.de
An- und Abmeldung online unter www.swr-sinfonieorchester.de

Hut ab vor Robert Schumann

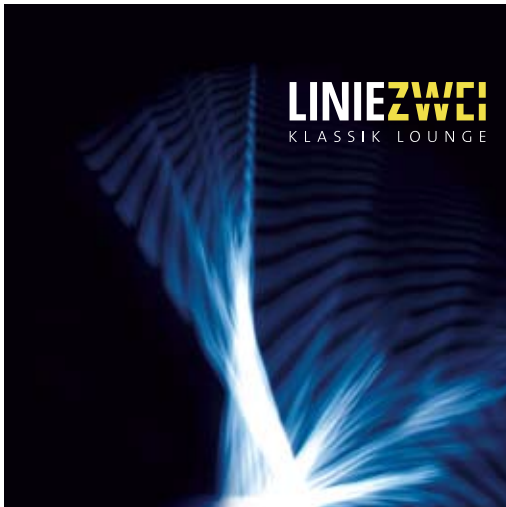
Das SWR-SO fängt schon mal an mit der Geburtstagsfeier

Wer nicht glauben mag, dass in diesem Jahr mehr als 200 Komponisten runde Jubiläen feiern, begeben sich zu www.music-nerds.net. Diese Nerds haben in 50-Jahre-Schritten alle Tonsetzer von Antonio de Cabezón, vor 500 Jahren geboren, bis zu denen vom Jahrgang 1960 aufgelistet. Etwa in der Mitte befindet sich Robert Schumann, geboren im selben Jahr 1810 wie Frédéric Chopin, den er bewunderte. „Hut ab, ihr Herren, ein Genie!“, so begrüßte er den Kollegen mit 21 Jahren in einem Artikel. Ebenso könnten auch die Musikjournalisten Schumann grüßen, denn in seinen Kritiken und Texten über Musik hat er Maßstäbe gesetzt, die heute noch wirken. Den Musiker Schumann bewundert man vor allem als Klavierdichter und einzigartig sensiblen, suggestiven Liedkomponisten, während der Sinfoniker teils noch immer unterschätzt wird.

Die Mär von der „schlechten Instrumentierung“ seiner Orchesterwerke ist aber längst widerlegt, und das SWR Sinfonieorchester würdigt den großen deutschen Romantiker, der am 8. Juni Geburtstag hat, schon am kommenden Wochenende. Wenn Michael Gielen die Zweite Sinfonie und die Ouvertüre zu Schillers „Braut von Messina“ dirigiert (am 30. Januar in Essen, am 31. Januar in Mannheim und am 2. Februar in Freiburg), ist Schumann in einem Programm zwischen Barock und Moderne zu erleben, das zu seiner Bachverehrung ebenso passt wie zu seiner Progressivität. Gielen konfrontiert Schumanns Orchesterwerke mit Arnold Schönbergs Bach-Bearbeitungen (BWV 667 und 654) und seinen Liedern op. 22, gesungen von Yvonne Naef. Die Rilke-Zeile „Ich bin wie eine Fahne, von Fernen umgeben“ ist Schumann nicht fern.

Seine Vierte Sinfonie – in der Urfassung – wird am 18. und 20. März gespielt, es ist die erste, deren Sätze nicht mehr durch Pausen getrennt sind, sondern ineinander übergehen. Dirigent Thierry Fischer kombiniert sie mit dem 1985 geschriebenen Bratschenkonzert Alfred Schnittkes – also einem Komponisten, der in seiner Emotionalität und Zerrissenheit Schumann so nah ist wie sonst wenige im 20. Jahrhundert.

Das wohl berühmteste persönliche Liebesbekenntnis der Musikgeschichte ist Schumanns Klavierkonzert a-moll für seine Frau Clara, die begnadete Pianistin, aus deren Namen das Thema des ersten Satzes abgeleitet ist – der übrigens, wieder eine Innovation, mit dem Soloinstrument beginnt und nicht mit dem Orchester. Zu hören ist das Konzert am 4. und 6. Juni mit Nicholas Angelich am Klavier und unter der Leitung von Pietari Inkinen. Er stellt Schumann einen weiteren „Bekanntnisemusiker“ gegenüber: Gustav Mahler mit seiner Fünften. Dass der am 7. Juli seinen 150. Geburtstag feiert, wissen die Freunde des mit Mahler tief vertrauten SWR-SO natürlich längst.



Und am 10. Februar setzen wir unsere alternative „Linie Zwei“ im E-Werk fort, die neue Präsentationsform für alle, die Musik im Werkstatt-Ambiente ebenso lieben wie Auftritte, die spät beginnen und an der Bar